

Gesellschaftliches Bewusstsein und Kriminalität¹

Professor Igor Matskevich, Doktor der Rechtswissenschaften (д. ю. н.), Professor am Lehrstuhl für Kriminologie und Strafvollzugsrecht an der Moskauer Staatlichen Juristischen O. E. Kutafin-Universität, Präsident des Verbandes der Kriminalisten und Kriminologen (Russland)

Der Begriff gesellschaftliches Bewusstsein bezeichnet das geistige Leben einer Gesellschaft als Gesamtheit der Gefühle, der Gesinnungen, des Verständnisses von Gut und Böse, der Ideen und Theorien, die einerseits das gesellschaftliche Sein widerspiegeln und dieses andererseits unmittelbar oder mittelbar beeinflussen.

Obwohl im gesellschaftlichen Bewusstsein die Individualität und die persönlichen Besonderheiten neutralisiert werden und sich quasi auflösen, bildet es ein objektives Äquivalent für die widerstrebenden Interessen unterschiedlicher Personengruppen, der Vorstellungen verschiedener Gesellschaftsschichten, der Gesellschaft im Ganzen und eines jeden Individuums. Auch wenn es seltsam klingen mag, indem das gesellschaftliche Bewusstsein die Vielfalt von Individuen umfasst, vermittelt es den Gesamteindruck der Wirklichkeitsvorstellungen einer relativ großen Anzahl von Menschen, die durch bestimmte subjektive Kriterien miteinander verbunden sind und zwar in:

- a. großen Gruppen (z. B. aufgrund der Nationalität, Volkszugehörigkeit, Religion oder Parteizugehörigkeit);
- b. kleinen und sogar nur wenig ins Gewicht fallenden Gruppen (Vereinigungen von Sportfans, Anglern oder Freunden des nüchternen Lebensstils usw.).

Gegenstand dieser Arbeit ist somit das gesellschaftliche Bewusstsein als Gesamtheit vielschichtiger geistiger Erscheinungen, die alle Bereiche des gesellschaftlichen Lebens und den Reichtum des individuellen Lebens abdecken. Dabei muss man sich darüber im Klaren sein, dass jegliche Versuche, das gesellschaftliche Bewusstsein zu strukturieren, nur einen hypothetischen Charakter haben können; sie sind aber hilfreich, um die Besonderheiten dieses Phänomens etwas detaillierter zu erforschen.

Soweit ersichtlich, hat sich Georg Wilhelm Friedrich Hegel in seinem Werk „Phänomenologie des Geistes“ als Erster zum Inhalt des gesellschaftlichen Bewusstseins geäußert. Allerdings verwendete er einen anderen Begriff, nämlich den des „Absoluten Geistes“. Karl Marx behauptete in seiner Arbeit „Zur Kritik der politischen Ökonomie“²: „Es ist nicht das Bewusstsein der Menschen, das ihr Sein, sondern umgekehrt ihr gesellschaftliches Sein, das ihr Bewusstsein bestimmt“. Der Terminus „Bewusstsein“, den Marx

¹ Übersetzung von Dr. Pavel Golovnenkov, Universität Potsdam.

² *Karl Marx, Friedrich Engels, Werke [Сочинения], Band 13, S. 491.*

so beiläufig benutzte, wurde bald darauf, in den Begriff „Gesellschaftliches Bewusstsein“ transformiert, von A. A. Bogdanov³ in den wissenschaftlichen Diskurs eingeführt und von V. I. Lenin weiterentwickelt. Lenin behauptete: „Das gesellschaftliche Sein und das gesellschaftliche Bewusstsein sind nicht wesensgleich; sie sind genauso unterschiedlich, wie das allgemeine Sein und das allgemeine Bewusstsein“⁴. Einen ähnlichen Begriff, nämlich „Massenbewusstsein“ (nach franz. conscience collective), der allerdings über eine gewisse inhaltliche Spezifik verfügt und der zuweilen als „gesellschaftliches Bewusstsein“ [общественное сознание] ins Russische übersetzt wird, kann man in den Arbeiten des berühmten Kriminologen Émile Durkheim finden. Carl Gustav Jung hat dagegen den Terminus „Kollektives Unbewusstes“ verwendet und war von dessen Erblichkeit überzeugt⁵. Aus der Sicht der heutigen Wissenschaft ist damit das „Gesellschaftliche Bewusstsein“ gemeint.

Das Bewusstsein ist eine besondere Eigenschaft des individuellen Seins. Die zahlreiche Beispiele der sog. „MogliKinder“, die von Tieren aufgezogen wurden und nach einer bestimmten Zeit in der Wildnis unfähig waren, in der Gesellschaft von Menschen Anschluss zu finden („vollwertige“ Menschen zu werden), zeigen, dass das Bewusstsein des Menschen nicht aus sich heraus entsteht. Das Bewusstsein ist – wie im Übrigen der Mensch selbst (wie es die Bezeichnung Homo sapiens, einsichtsfähiger bzw. weiser Mensch zum Ausdruck bringt) – das Produkt der Gesellschaft. Diese Feststellung belegt auch das umgekehrte Beispiel. So lernen Kinder, die von Geburt an taub und stumm sind, aufgrund der gesellschaftlichen Einflüsse (d. h. durch aktive Beeinflussung ihres Lebens durch andere Menschen) ihre Umwelt zu verstehen und werden dadurch zu vollwertigen Mitgliedern der Gesellschaft. Das gesellschaftliche Bewusstsein besteht also einerseits aus dem Bewusstsein der Individuen, es funktioniert andererseits aber durchaus selbständig und kann die Entwicklung der gesellschaftlichen Prozesse beeinflussen.

Das Paradoxe daran ist, dass obgleich ein Individuum imstande ist, kraft eigener Denkprozesse sein Bewusstsein zu modifizieren, die in der Geschichte bekannten Versuche, eigenes Sein völlig unabhängig von der Gesellschaft zu gestalten, stets zu Misserfolgen und menschlichen Tragödien geführt haben. Nicht umsonst gilt die Einsamkeit als eine der grausamsten Strafen.

³ *Bogdanov Aleksandr Aleksandrovič* (echter Name: Malinowski) ist auch bekannt unter anderen Pseudonymen, wie Werner, Maksimov, Râdovoj. Bogdanov war Politiker und Naturwissenschaftler. Er war Mitglied der Bolschiwiken-Partei, leitete die Gruppe „Vorwärts“ («Вперед») und organisierte Parteischulen in Bologna und auf Capri. Nach der Oktoberrevolution 1917 beschäftigte sich Bogdanov mit der Propagandatätigkeit. Von ihm stammte der Vorschlag, eine neue Wissenschaft sog. „Tektologie“ zu erschaffen; er begann zudem, die Grundlagen für die spätere Kybernetik zu entwickeln. Bogdanov organisierte 1926 das weltweit erste Institut für Bluttransfusion, das er später auch leitete. Bogdanov ist bei einem Selbstversuch ums Leben gekommen.

⁴ *V. I. Lenin*, Materialismus und Empiriokritizismus [Материализм и эмпириокритицизм], Gesammelte Werke, Band 18, S. 343.

⁵ *Carl Gustav Jung*, Analytische Psychologie [Аналитическая психология], Moskau 1997, S. 72.

In unserem Zusammenhang ist die Form des kriminellen gesellschaftlichen Bewusstseins von besonderem Interesse, wobei die Untersuchung der widersprüchlichen Prozesse des Zusammenspiels, der gegenseitigen Beeinflussung und sogar der gegenseitigen Vernichtung des kriminellen und des gesellschaftlichen Bewusstseins faszinierend erscheint. Die Aufmerksamkeit ist dabei auf die folgende These zu konzentrieren: Das gesellschaftliche Bewusstsein kann nicht nur in besonderen Formen ausgeprägt sein, sondern die einzelnen Formen können auch in einer deutlichen Konkurrenz zu einander stehen.

Das kriminelle gesellschaftliche Bewusstsein als eine solche Form, wie im Übrigen auch das gesellschaftliche Bewusstsein im Ganzen, ist eine Gegebenheit, welche die spezifischen antikulturnen Anschauungen der – an den kriminellen Prozessen beteiligten – Individuen über die sie umgebende Wirklichkeit und die Methoden und Arten des eigenen Existierens in dieser Wirklichkeit widerspiegelt. Die Realität stellt sich für diese Individuen in zwei unterschiedlichen Dimensionen, die sich gegenseitig nicht berühren, dar. Eine Dimension ist die so genannte „andere“ Wirklichkeit, d.h. die Realität, von der das kriminelle Individuum isoliert ist (die Wirklichkeit des gesetzestreuen Teils der Gesellschaft); die andere Dimension ist die reale (kriminelle) Wirklichkeit, in der dieses Individuum lebt und aus deren Bräuchen und Verhaltensregeln sich sein eigenes Bewusstsein entwickelt. Dabei wird über sein eigenes Bewusstsein das kriminelle gesellschaftliche Bewusstsein gebildet.

Eines der zentralen Elemente des kriminellen gesellschaftlichen Bewusstseins ist die Kriminalität. Sie ist eine spezifische sozialnegative Erscheinung, die sich nach eigenen internen Regeln entwickelt und sich an neue gesellschaftliche Realitäten anpasst. Auf diese Realitäten übt die Kriminalität ihrerseits einen unmittelbaren Einfluss aus, und zwar auch durch das kriminelle gesellschaftliche Bewusstsein als eine Form des gesellschaftlichen Bewusstseins. Das kriminelle gesellschaftliche Bewusstsein ist also eine komplizierte Erscheinung, die – dem doppelgesichtigen Janus vergleichbar – in sich diese beiden Umstände vereinigt. Bekanntlich hatte Janus in der römischen Mythologie die Bedeutung einer Gottheit, die den Eingang und Ausgang, den Urbeginn symbolisiert. Später wurde Janus als ein Mensch mit zwei Gesichtern abgebildet, wobei ein Gesicht in die Vergangenheit und das andere in die Zukunft blickt. Janus ist also nicht – wie zum Teil fälschlicherweise behauptet wird – das Sinnbild des heuchlerischen Menschen.

Das Verhältnis des kriminellen gesellschaftlichen Bewusstseins und des gesellschaftlichen Bewusstseins ist somit gegenläufig und kompliziert. Die aus der wechselseitigen Beeinflussung entstehenden Widersprüche wurden nicht nur niemals gelöst, sondern sie werden immer komplizierter und verworrener. Ich halte sie sogar für unlösbar. Allerdings bringen diese Widersprüche die Entwicklung der Gesellschaft auch voran und die Komplexität und sogar Unlösbarkeit der Probleme bedeuten keineswegs den Untergang der Gesellschaft. Des Öfteren ist gerade das Gegenteil der Fall: Die Gesellschaft tritt aus den von ihr selbst hervorgebrachten Widersprüchen gestärkt und reifer hervor. Wie die Komplexität eines modernen Automobils der Marke

„Mercedes-Benz“, das mit Elektronik geradezu vollgepackt ist, es nicht hindert, eine Geschwindigkeit von mehr als 200 km/h zu entwickeln, führen die Widersprüche zwischen dem kriminellen gesellschaftlichen Bewusstsein und dem gesellschaftlichen Bewusstsein nicht notwendig zu sozialen Explosionen und Beben. Gerade aus der Lösung von Widersprüchen dürfte die westliche – mit gewissen Vorbehalten gegenwärtig zivilisierteste und fortschrittlichste – Gesellschaft entstanden sein. So wurden zahlreiche Elemente der Popkultur noch vor kurzem als kulturwidrig vom gesellschaftlichen Bewusstsein abgelehnt, heute prägen sie dieses jedoch positiv mit. Nicht zu verkennen ist allerdings, dass es auch Gegenbeispiele gibt, in denen das kriminelle gesellschaftliche Bewusstsein das gesellschaftliche Bewusstsein unterdrückte. Die Folge war die Entstehung von Diktaturen in einer Reihe europäischer Länder am Anfang und in der Mitte des vergangenen Jahrhunderts. Mit gewissen Einschränkungen kann man behaupten, dass in diesen Fällen das kriminelle Bewusstsein das gesellschaftliche Bewusstsein überwunden hat und mit ihm verschmolzen ist. Es entstand jedoch auf globaler Ebene ein Widerspruch zwischen dem gesellschaftlichen und dem kriminellen Bewusstsein, der zum Zweiten Weltkrieg führte und letztlich durch diesen gelöst wurde. Dabei war der Gegenstand dieses Krieges durchaus unklar, denn zu einem bestimmten Zeitpunkt standen sich zwei der grausamsten Diktatoren, Hitler und Stalin, gegenüber, die ihre Länder mit verbrecherischen Methoden regierten. Es trafen zwei konträre kriminelle Bewusstseinsformen aufeinander. Dies zeigt, dass nicht nur die Gegenstände des gesellschaftlichen Bewusstseins ungleichartig sein können, sondern dass auch das kriminelle Bewusstsein in unterschiedlichen Erscheinungsformen auftritt.

Das Hauptproblem besteht darin, dass das gesellschaftliche Bewusstsein das kriminelle Bewusstsein sowohl positiv als auch negativ beeinflussen kann. Allerdings ist – wie bereits erwähnt – umgekehrt eine Beeinflussung des gesellschaftlichen durch das kriminelle Bewusstsein ebenfalls möglich. Früher wurde das gesellschaftliche Bewusstsein unter der Kontrolle der Staatsmacht geformt und skrupellos durch den Staatsapparat verbreitet; aber auch heute ist das gesellschaftliche Bewusstsein in vielerlei Hinsicht das Produkt der Staatspolitik. Die Mittel zur Verbreitung des kriminellen Bewusstseins stehen den früheren Methoden des Staatsapparats nicht nach und nutzen zuweilen diesen schlicht aus. Anders dürfte die Übermacht der Filme, Publikationen und Theaterstücke, die das Thema der Kriminalität behandeln, nicht zu erklären sein. Jedenfalls hat sich der Kriminalroman zum populärsten Literaturgenre auf dem Buchmarkt entwickelt.

Das gesellschaftliche Bewusstsein manifestiert sich in der öffentlichen Meinung, die von Individuen in den verschiedenen Massenmedien geäußert wird. Die öffentliche Meinung ist die wichtigste Form der Äußerung des gesellschaftlichen Bewusstseins und objektiviert dieses. Die öffentliche Meinung als Bestandteil des modernen Informationsraumes besteht aus einer Vielzahl individueller Meinungen, ist aber – genauso wie das gesellschaftliche Bewusstsein – nicht nur diesem ungleich, sondern drückt sehr oft dessen Gegenteil aus. Dies ist insbesondere dann der Fall, wenn die Machthaber versuchen, ein bestimmtes gesellschaftliches Bewusstsein zu erschaffen. Dies

führt zu einem oppositionellen Denken der fortschrittlichsten und aktivsten Teile der Bevölkerung. Dabei unterdrückt die öffentliche Meinung – wie auch das gesellschaftliche Bewusstsein – die Meinung dieser Individuen, denen es zumindest auf Dauer schwer fällt, ihre Sicht der Auffassung der anderen Bevölkerungsteile, die von der öffentlichen Meinung geprägt wird, entgegenzusetzen. Die öffentliche Meinung stellt somit eine qualitativ neue Form des gesellschaftlichen Bewusstseins dar.

In der modernen Welt erfahren die Menschen die öffentliche Meinung aus den Massenmedien. Unter dem Einfluss der Massenmedien verzichten die Menschen zuweilen auf eine eigene Bewertung, akzeptieren widersprüchliche Meinungsäußerungen, lehnen Kompromisse ab und verzichten unter Umständen sogar gänzlich auf die Entwicklung einer eigenen Sicht, ohne dies überhaupt wahrzunehmen. Dabei gelten das sog. Rating⁶ (nach dem engl. rating – zahlmäßiger bzw. rangmäßiger Wert) der Publikationen oder die Einschaltquoten von Fernsehsendungen als einzige objektiven Bewertungen der Richtigkeit der öffentlichen Meinung. Sowohl vor dem Ersten als auch vor dem Zweiten Weltkrieg wurde die öffentliche Meinung direkt von den Menschen manipuliert, die an der Spitze der Staaten standen. Im modernen Jahrtausend der Informationstechnologien hat sich daran nicht sehr viel geändert. Die Politiker beeinflussen bisweilen unverhohlen und unverfroren die öffentliche Meinung und dadurch auch das gesellschaftliche Bewusstsein.

Die Träger des kriminellen gesellschaftlichen Bewusstseins manipulieren ebenfalls das gesellschaftliche Bewusstsein, um wieder an die Macht zu gelangen. Aus Vorgängen in der Vergangenheit haben sie gelernt, dass es sich nicht empfiehlt zu versuchen, an die Spitze der politischen Macht zu gelangen. Deshalb sind ihre Bestrebungen nun darauf gerichtet, die Handlungen der Machthaber mittels Beeinflussung des gesellschaftlichen Bewusstseins durch das kriminelle Bewusstsein zu manipulieren.

Das Erscheinungsbild der öffentlichen Meinung, das aufgrund der – äußerst zweifelhaften und fast immer ergebnisorientierten – subjektiven „Ratings“ zustande kommt, wird in das Bewusstsein der Individuen eingepflanzt, die in ihrer Mehrheit zu den Vertretern des Kleinbürgertums gehören. Bemerkenswert ist, dass in der russischen Sprache der Begriff „Kleinbürger“ [обыватель], der ursprünglich einen Menschen bezeichnete, der ständig an einem Ort wohnte, ungerne umzog oder keine Veränderungen mochte, heutzutage eine völlig andere Bedeutung erlangt hat. Als Kleinbürger werden Menschen bezeichnet, die eine begrenzte Intelligenz besitzen, träge sind, keine Initiative zeigen und die gesellschaftliche Entwicklung behindern. Praktisch ist das Wort Kleinbürger zu einer herabwürdigenden

⁶ Rating wurde als Methode zur Bewertung der relativen Kraft der Teilnehmer an Spielen, die von zwei oder mehr Personen betrieben werden. Ursprünglich wurde diese Methode von sowjetischen Schachspielern in Form der Individualkoeffizienten angewendet (S. Zefirov und L. Abramov). Der aus Ungarn stammende amerikanische Physiker Professor Arpad Elo schlug vor, diese Methode offiziell im Schach anzuwenden. Heutzutage werden Ratings praktisch überall im Sport, in der Politik, in der Unterhaltungsindustrie, in der Bildung, in den Massenmedien usw. durchgeführt.

Bezeichnung geworden. Dabei machen diese Kleinbürger die Mehrheit der Bevölkerung aus. Als Bevölkerungsmehrheit nehmen diese Menschen an, dass sie nicht nur die öffentliche Meinung äußern, sondern das wahre gesellschaftliche Bewusstsein darstellen. Darüber hinaus meint diese passive Mehrheit, dass sie Träger der moralischen Wahrheit ist, ohne zu erkennen, dass diese Meinung tatsächlich durch eine Minderheit geschaffen wurde. Die Mehrheit folgt der öffentlichen Meinung, die nicht immer die Änderungen in der Gesellschaft widerspiegelt. Das Problem besteht darin, dass die Gruppe der Kleinbürger durchaus heterogen und ihr individuelles Bewusstsein instabil ist, obwohl sie der Suggestion durch das gesellschaftliche Bewusstsein sehr leicht zugänglich sind. Ein Individuum kann zwar einerseits persönlich die Meinung eines anderen Menschen erfahren, es steht andererseits aber unter dem direkten Druck seitens der öffentlichen Meinung, die ihm durch Massenmedien aufgedrängt wird.

Grundsätzlich stimmen die öffentliche Meinung und Meinung der Massenmedien über die Kriminalität überein. Dies ist nicht zufällig so, denn weder die eine noch die andere hat etwas mit dem wahren Zustand der Kriminalität – insbesondere wie sie in der Kriminalstatistik und kriminologischen Forschungen abgebildet ist – zu tun. Steigt die Anzahl der Berichte über die Kriminalität, wächst in der Gesellschaft das Gefühl ihrer Übermacht. Dabei basiert die Kriminalitätschronik, die von den Massenmedien verbreitet wird, nicht auf den Angaben der Kriminalstatistik, deshalb entspricht die Gefahrenwahrnehmung nicht dem objektiven Zustand. Die Phantasien über schwere Straftaten sind das am meisten verbreitete Phänomen unserer Zeit, das in den verfilmten und gedruckten Kriminalgeschichten, Gerichtschroniken und Nachrichten anzutreffen ist. Erschreckend ist, dass die Fakten über die Straftaten zur Unterhaltung missbraucht werden. Ob es sich um Richter, einfache Bevölkerung, Heranwachsende oder Erwachsene, Vertreter der unteren, mittleren oder oberen Schichten der Gesellschaft handelt, in jedem Fall werden die Gewaltstraftaten als schwer und besonders bedrohlich eingeschätzt. Eine phantasievolle Beschreibung der Kriminalität schürt die entsprechende Stimmung in der Gesellschaft⁷.

So zeigen auch die Ergebnisse von Umfragen über den Zustand der Kriminalität in Russland, dass zwei Drittel der Befragten die Situation als ungünstig bewerten. 38,9% sind der Auffassung, der Zustand habe sich verschlechtert, 26% bezeichnen ihn als katastrophal und als Bedrohung für den Bestand des Staates. Zwei von drei befragten Bürgern Russlands sind der Meinung, dass eine reale Gefahr der kriminellen Infizierung der Gesellschaft besteht. Jeder Fünfte ist überzeugt, dass diese Entwicklung unumkehrbar ist. Dabei entspricht die allgemeine kleinbürgerliche Stimmung im Grundsatz durchaus der allgemeinen Einschätzung der Kriminologen. Die Folgerungen weichen jedoch erheblich voneinander ab. Im Gegensatz zu den Kleinbürgern wissen die Kriminologen, dass sich die Kriminalität unter der Kontrolle der Staatsmacht befindet. Aus der Sicht der Kriminologen geht die größte Gefahr für die Staatsmacht nicht von der Kriminalität in ihrer Gesamtheit aus, son-

⁷ Hans Joachim Schneider, *Kriminologie*, Moskau 1994, S. 103.

dern von einzelnen Erscheinungen. Die Kleinbürger haben Angst, wegen der Exzesse von minderjährigen „Rowdys“ und Gastarbeitern aus Mittelasien auf die Straße zu gehen. Paradoxe Weise ist die Straßenkriminalität, die die Kleinbürger in ein derartiges Entsetzen versetzt und für sie eine reale Gefahr darstellt, auch für die Staatsmacht von Bedeutung, allerdings aus anderen Gründen. Wegen der Verbreitung der Straßenkriminalität kann man unter dem Vorwand des Bürgerschutzes den Polizeiparapparat verstärken und vergrößern. So wird nicht nur in Russland, sondern auch in anderen Ländern verfahren. Es lässt zahlenmäßig belegen, dass viele sog. „Machtstrukturen“ in Russland die Kriminalität bekämpfen (Polizei, Innenheer, Strafvollstreckungsdienst, Ermittlungskomitee) und die staatlichen Ressourcen weniger zur Bekämpfung der Gefahren von außen, sondern mehr zur Abwehr der Innengefahr eingesetzt werden. Dazu gehört auch die schwerwiegende Kriminalität, über die sich die öffentliche Meinung der Kleinbürger in der oben beschriebenen Weise herausgebildet hat und die in das negative gesellschaftliche Bewusstsein transformiert wurde.

Selbstverständlich wäre es völlig falsch, die Bedeutung des Kriminalitätsproblems zu unterschätzen. Die Massenmedien sind jedoch aus dem Totschweigen dieses Themas in der Sowjetzeit⁸ heutzutage – für das russische Bewusstsein durchaus charakteristisch⁹ – in ein anderes Extrem verfallen, indem sie die – vermeintliche – Kriminalitätsrealität überzeichnet darstellen. In den meisten Erzeugnissen der Massenmedien sind kriminelle Geschehnisse häufig das wichtigste und entscheidende Thema.

In den letzten Jahren wurde das Problem der negativen Auswirkungen der Massenmedien in diesem Zusammenhang des Öfteren von der Wissenschaft in Russland und anderen Ländern aufgegriffen. Die Kriminologen, Soziologen, Sozialpsychologen sind ernsthaft über den destruktiven und deformierenden Einfluss besorgt, den die Massenmedien im Zusammenspiel mit anderen ungünstigen Faktoren auf das gesellschaftliche Bewusstsein und das ethisch psychologische Klima ausüben. Bereits Anfang 1994 fand in Moskau ein internationales Seminar „Für Privatbusiness“ statt, bei dem die teilnehmenden Wissenschaftler, Mitarbeiter der Strafverfolgungs- und anderer staatlicher Organe, Mitarbeiter des staatlichen und privaten Sicherheitsdienstes und Unternehmer diese Situation in der offiziellen Petition an die obersten Machtorgane der Russischen Föderation aufgriffen. Damals wurden die durch Massenmedien propagierte Gewalt und Willkür sowie die Werbung für kriminelle „Dienstleistungen“ unter dem Deckmantel angeblich „nobler“

⁸ Wobei zu bemerken ist, dass die Kriminalität in der Tat nicht sehr hoch war und die Straßenkriminalität als eine der für die Bevölkerung gefährlichsten Kriminalitätsformen in den Großstädten für das Kleinbürgertum kaum ins Gewicht fiel.

⁹ Noch gestern hatte die damals mächtige Kommunistische Partei den Rest der Bevölkerung zu überzeugen versucht, dass die Ära des grenzenlosen Glücks und der Untergang des Kapitalismus unmittelbar bevorstünden. Heute behaupten dieselben Leute (allerdings mittels anderer politischer Parteien), dass die kapitalistischen Verhältnisse notwendig und unvermeidlich seien und der Aufbau des kommunistischen Paradieses unmöglich sei.

Banditen als – für die Interessen der Bevölkerung Russlands – gefährliche Erscheinungen hervorgehoben.

Ein markantes Beispiel für die „Glorifizierung“ eines Verbrechers findet sich auf den ersten Seiten des berühmten Kriminalromans „Der Pate“. Der Mafioso Don Corleone wird von einem bedauernswerten Vater aufgesucht, der beklagt, dass seine Tochter vergewaltigt wurde und die Täter wegen der Untätigkeit der Polizei der Bestrafung entkommen waren. Don Corleone verspricht dem Vater großzügig seinen Schutz und tadelt ihn dafür, dass er erst zur Polizei gegangen und nicht gleich zu ihm gekommen sei. Bemerkenswert ist der Dialog, der hier nach dem Buch wiedergegeben wird. Don Corleone sagt: „Wieso hastest du Angst, dich mir anzuvertrauen? Du wendest dich ans Gericht und wartest monatelang. Du verschwendest Geld für Rechtsanwälte, die genau wissen, dass du am Ende der Dumme sein wirst. Du hörst dir das Urteil des Richters an, der sich verkauft, wie die letzte Straßenhure. Vor vielen Jahren, als du in Geldnöten warst, bist du zur Bank gegangen und hast vernichtende Prozente bezahlt. Wie ein Bettler standest du mit ausgestreckter Hand und sie beschnüffelten dich von allen Seiten, steckten die Nasen in deinen Hintern, um zu erfahren, ob du auch in der Lage sein wirst, das Geld zurückzuzahlen.“ – Don Corleone machte eine Pause und seine Stimme wurde härter: „Wenn du aber zu mir gekommen wärest, wäre mein Geldbeutel dein geworden. Wenn du bei mir Gerechtigkeit gesucht hättest, würden die Kanailles, die deine Tochter geschändet haben, heute bittere Tränen vergießen. Hätte ein derart ehrlicher und anständiger Mensch wie du – warum auch immer – Feinde bekommen, so wären sie meine Feinde“. Ein Mafiaboss wird also in einem ausgesprochen positiven Licht gezeigt. Es ist kein Zufall, dass gerade deswegen der Autor des Romans, Mario Puzo, zu Recht kritisiert wurde.

Die Bedeutung der Massenmedien wird durch die folgenden Einflüsse auf die Gesellschaft bestimmt. Die Massenmedien sind:

1. Quelle für Definitionen der Begriffe, derer sich die Gesellschaft bedient,
2. Mittel zur Herausbildung der sozialen Realität,
3. Wichtigster Mittler zwischen den Geschehnissen und den Informationsempfängern,
4. Faktor zu Erlangung von Popularität („Promifabrik“) und
5. Quelle und Mittel der Informationsverbreitung, die für die Funktionsfähigkeit wichtiger gesellschaftlicher Einrichtungen notwendig ist¹⁰.

Wegen ihrer Verbreitung, der Rolle und dem Einfluss auf die Gesellschaft sind Fernsehen, Radio, Druckmedien und Internet die wichtigsten Arten der Massenmedien, an denen sich das heutige kleinbürgerliche Publikum orientiert.

¹⁰ *Nazarov M. M., Massenkommunikation in der Moderne: Methodik der Analyse und Forschungspraxis [Массовая коммуникация в современном мире: методика анализа и практика исследований], Moskau 2000, S. 7.*

Gefährlich ist der Einfluss der Massenmedien in unserem Zusammenhang, weil sie nicht nur die Geschehnisse wiedergeben (jedenfalls bezogen auf die kriminellen Erscheinungen), sondern weil sie zudem die öffentliche Meinung darüber formen. Der legendäre israelische Agent Elieser (Geisi) Zafrir behauptet – anscheinend nicht unbegründet –, dass der Sender Al-Dschasira eine große Rolle in den im Nahen Osten stattfindenden zahlreichen sogenannten Revolutionen spielte und spielt. Nach Meinung von Zafrir beleuchtet Al-Dschasira die Geschehnisse nicht, sondern schafft sie!¹¹

Im Übrigen haben die ausländischen Massenmedien, insbesondere die Radiostationen „Голос Америки“ [Voice of America], „Свобода“ [Radio Liberty] und „Свободная Европа“ [Radio Free Europe], eine wesentliche Rolle bei der Zerstörung der Wirtschaftskraft der Sowjetunion gespielt. Statt zu lernen, der Kritik an der Sowjetunion argumentativ zu widersprechen, versuchte die Führung der Supermacht, die Übertragungen mittels technischer Einrichtungen zu unterdrücken. Die Sowjetunion verschwendete dabei Unmengen von Geld und verlor stets die ideologische Auseinandersetzung mit westlichen Ländern, die es schafften, im eigenen kleinbürgerlichen Lager die öffentliche Meinung dahingehend zu formen, dass nicht nur die Sowjetunion als solche, sondern alle ihre Bürger die Quelle des Bösen seien. Der schüchterne Einwand der Sowjetbürger, „dafür haben wir keine Kriminalität“, hatte in dieser Situation keine nennenswerte Bedeutung, obwohl dies der Wahrheit entsprach. Die Kleinbürger, die 1979/80 nachts durch Moskau flanierten, erkennen heute ihre Stadt, die nun viele kriminelle Gefahren birgt, nicht wieder.

Das gesellschaftliche Bewusstsein befindet sich inzwischen unter dem starken Druck einer seiner Erscheinungsformen, nämlich des kriminellen Bewusstseins. Die Gesellschaft verliert dabei in der ideologischen Auseinandersetzung mit den Vertretern des kriminellen Milieus. Schrittweise beginnt das kriminelle gesellschaftliche Bewusstsein, von einer Erscheinungsform des gesellschaftlichen Bewusstseins zu seinem Gehalt zu werden. Die Kriminologen schlagen Alarm, indem sie behaupten, dass im Rechtsbewusstsein der Bürger unumkehrbare Prozesse stattfinden, die zu einer Herabstufung des sozialen Wertes der Gesetzmäßigkeit, der Rechtsordnung und der Staatsautorität im gesellschaftlichen Bewusstsein führen. Die ständige Verbreitung des Gedankens von der Übermacht der kriminellen Erscheinungen und der Unmöglichkeit, sie wirksam zu bekämpfen, sowie der damit verbundene massive Druck auf das gesellschaftliche Bewusstsein der Bürger bewirken nicht nur eine Verringerung der Bereitschaft der Bevölkerung, an den öffentlichen Maßnahmen zum Schutz der Rechtsordnung teilzunehmen (darauf basieren zahlreiche ausländische Kriminalitätsvorbeugungssysteme, wobei – im Übrigen – auch die Erfahrung der sowjetischen Freiwilligen Volkswehr unterschätzt erscheint¹²), sondern überhaupt zum Verlust jeglichen Glaubens

¹¹ Absolut Geheim [Совершенно секретно] 2011, Nr. 3. S. 7.

¹² Klůčková A. V./Pristankakaà O. V., Informationsursachen der Kriminalisierung des gesellschaftlichen Bewusstseins [Информационные предпосылки криминализации общественного сознания], Vestnik MGU, Reihe Recht, 1999 Nr. 1.

der Menschen, der Kriminalität etwas entgegen setzen zu können. Durch die Verbreitung des kriminellen Bewusstseins haben die Kriminellen einen – die Köpfe der Kleinbürger fast beherrschenden – Gedanken über den fortschreitenden Kriminalisierungsprozess im gesellschaftlichen Bewusstsein suggeriert, der einen kaum definierbaren und zum Teil unumkehrbaren Charakter hat. Dieser Prozess ist verbunden mit der kriminogenen Deformierung des werte und normenorientierten Gesellschaftssystems, dem Verwischen der positiven sozialen Werte, Überzeugungen, Verhaltensmuster und sittlichen Ideale von Menschen. Diese Entwicklung wird begleitet von einer massiven Verbreitung antigesellschaftlicher Einstellungen, Vorstellungen und Überzeugungen, die die Verletzung von strafrechtlichen Verboten zulassen, rechtfertigen, begünstigen oder offen provozieren, in den gesetzestreuen Gesellschaftsschichten. In der öffentlichen Meinung werden die kriminellen Werte und Normen sowie rechtsverletzende – darunter strafrechtlich relevante – Verhaltensmuster kultiviert, die angeblich durch materielle, moralische, soziale, wirtschaftliche, politische und andere Gesichtspunkte gerechtfertigt sind. In die Massenkultur und den Alltag werden Elemente der kriminellen Antikultur, die z.B. für den Aufenthalt in Strafvollstreckungseinrichtungen spezifisch sind, oder ein krimineller „Slang“, spezifische Kommunikations- und Konfliktlösungsmechanismen, vokale oder sonstige Knastkunst eingeführt¹³.

Dementsprechend spiegelt das gesellschaftliche Bewusstsein nicht das reale – in zeitlicher und räumlicher Hinsicht bestimmte – Kriminalitätsbild wieder, sondern in der Regel ist die suggerierte Kriminalitätsgefahr entweder über oder untertrieben. Dies beruht auf der Manipulation des gesellschaftlichen Bewusstseins durch Massenmedien, die ihrerseits im Auftrag der Vertreter der politischen Elite handeln. Die wirkliche Bewertung der Kriminalität kann nur erreicht werden, wenn die Antworten der Kleinbürger und der Straftäter auf bestimmte Fragen ausgewertet werden. In diesem Fall wird das gesellschaftliche Bewusstsein direkt mit dem kriminellen Bewusstsein korrelieren. Diese Fragen sind:

1. Wie bewerten die Menschen (Kleinbürger) die Kriminalität?
2. Welche Vorschläge zur Kriminalitätsbekämpfung haben sie?
3. Wie soll man mit den Straftätern verfahren?
4. Wie bewerten die Straftäter die Gesellschaft?
5. Worin sehen die Straftäter ihr Ziel?

Ohne den Anspruch auf abschließende Richtigkeit zu erheben, werden im Folgenden die eigenen Antworten auf die gestellten Fragen gegeben:

1. Die Menschen bewerten die Kriminalität von einem ausgesprochen negativen Standpunkt aus, der ihnen vom Staat suggeriert wird, indem durch die Gesetzgebung bestimmte Handlungen als gesellschaftsschädlich und die Menschen, die diese Handlungen vornehmen, zu – selbstverständlich zu bestrafenden – Straftätern deklariert werden. Dabei wird die Entschei-

¹³ Klůčková A. V./Pristankakaá O. V., Fn. 12, Nr. 1

dung über die Strafwürdigkeit des Verhaltens zuweilen willkürlich und in Abhängigkeit von den Vorstellungen der machthabenden Menschen getroffen. Außerdem übertreiben die Menschen in der Regel die negative Bewertung der Kriminalität, weil sie eine Kriminalitätsvorstellung haben, die sie aufgrund von in den Massenmedien verbreiteten Informationen bilden, die ihrerseits von machthabenden Menschen manipuliert werden. Dies ist der erste Widerspruch zwischen gesellschaftlichem Bewusstsein und Kriminalität.

2. Viele Menschen schlagen vor, die Kriminalität möglichst radikal zu bekämpfen. Sogar in manchen Ländern, in denen die Todesstrafe abgeschafft wurde, hätte die Mehrheit der Bevölkerung (der Kleinbürger) nichts gegen ihre Wiedereinführung. Nicht wenige Menschen, die Opfer einer Straftat geworden sind, neigen zur Selbstjustiz, was zum Teil in künstlerischen Auseinandersetzungen mit diesem Phänomen begrüßt wird. Ein Beispiel für die Billigung von Selbstjustiz ist die Beurteilung des Verhaltens von Vitalij Kalojev, der wegen eines Fehlers des schweizerischen Fluglotsen Peter Nielsen bei einer Kollision einer Passagier mit einer Militärtransportmaschine seine Frau und seine Kinder verloren hatte. Kalojev war mit dem milden Urteil gegen Nielsen nicht einverstanden, suchte ihn zu Hause auf und tötete ihn. Als er nach der Verbüßung seiner Haftstrafe in seine Heimat zurückkehrte, wurde er fast wie ein nationaler Held in Empfang genommen. Dabei interessieren sich die Kleinbürger nicht im Geringsten für das Schicksal und den kriminellen Werdegang der Straftäter. Die ganze Komplexität des kriminellen Verhaltens, das einen Menschen auf die Anklagebank geführt hat, können und wollen sie nicht verstehen. Sie vergessen, dass der Täter bis zur Tatbegehung ein ebensolcher Kleinbürger wie sie selbst war. Dies ist der zweite Widerspruch zwischen gesellschaftlichem Bewusstsein und Kriminalität.

3. Die Menschen haben ein Feindbild von den Straftätern entwickelt und verlangen, dass diese von ihnen isoliert werden. Die Frage ist allerdings, wie diese Isolierung erfolgen soll. Denn sogar an den Isolationsorten sind diese Menschen Mitglieder der Gesellschaft und sie kehren in den meisten Fällen auch in die Gesellschaft zurück, wobei sie Feinde der Gesellschaft bleiben. Dies ist der dritte Widerspruch zwischen gesellschaftlichem Bewusstsein und Kriminalität.

4. Die Straftäter glauben, die Gesellschaft sei auf dem Prinzip der Unterdrückung des Schwächeren durch den Stärkeren, auf habgierigen Motivationen und der Notwendigkeit, das eigene Überleben auf Kosten anderer zu sichern, aufgebaut. Sie halten die moderne Gesellschaft für ungerecht. Die Kleinbürger, die die Mehrheit in dieser Gesellschaft ausmachen, erklären sie zu Heuchlern. Daraus folgt die äußerst negative Einstellung sowohl zu der Gesellschaft als auch zu ihren Repräsentanten. Gerechtigkeit und Ehrlichkeit ist nach der Vorstellung der kriminellen Gemeinschaft am ehesten in den Beziehungen zwischen den eigenen Mitgliedern ausgeprägt. Daraus folgt, dass das gesellschaftliche Bewusstsein nicht in der Lage ist, die Kriminalität adäquat wahrzunehmen. Dies ist der vierte Widerspruch zwischen dem gesellschaftlichen Bewusstsein und der Kriminalität.

5. Bei allem Widerstreben gegen die Gesellschaft und die öffentliche Meinung können die Straftäter ohne diese nicht existieren. Es ist ihnen nicht gleichgültig, was über sie gesprochen oder geschrieben wird, welches Bild von ihnen im Fernsehen gezeigt wird. Während früher eine Gleichgültigkeit gegenüber der Darstellung in den Medien vorgespiegelt wurde (uns ist egal, was über uns gesprochen wird; die Gesellschaft ist ohnehin heuchlerisch und nur unter uns sind wir ehrlich und gerecht), werden heute die kriminellen Verhältnisse aktiv propagiert. Es wird versucht, die Öffentlichkeit davon zu überzeugen, dass die käuflichen Beamten die wahren Straftäter und die Straftäter dagegen in Wahrheit heldenhafte „Robin Hoods“ seien, die nach Kräften und Möglichkeiten das dem Volk ungerecht Geraubte den wahren Tätern wieder abnehmen. Nicht zufällig wird die sog. kriminelle Subkultur (die man eher kriminelle Antikultur nennen sollte) mit einer großen Beharrlichkeit in das kleinbürgerliche Bewusstsein „eingehämmert“. Deswegen nähert sich das gesellschaftliche Bewusstsein dem kriminellen Bewusstsein immer weiter an. Und dies ist der fünfte Widerspruch zwischen gesellschaftlichem Bewusstsein und Kriminalität, weil das gesellschaftliche Bewusstsein sich nicht als loyal gegenüber der Kriminalität zeigen darf.